

## GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**603. Bonani, Joseph. 1726. "No. 186 Brief (an P. Uldaricus Bombardi) aus denen Marianischen Inseln geschrieben auf der Insel Rota 24 November 1720." [No. 186 Letter from the Marianas Islands written on the Island of Rota on 27 November 1720]. In: Stöcklein, Joseph (ed.), *So Lehr- als Geistreiche Brief-Schriften und Reis-Beschreibungen welche von den Missionariis der Gesellschaft Jesu aus Beyden Indien und anderen über Meer gelegenen Ländern seit anno 1642 bis 1726 in Europa angelangt sind. Jetzt zum erstenmal Theils aus handschriftlichen Urkunden theils aus denen Französischen Lettres Editantes verteutscht und zusammengetragen.* [The educating and intellectual letters and travel descriptions sent by the Missionaries of the Societatis Jesu from both Indies and other countries overseas and which were received in Europe between 1642 and 1726. For the first time collected from handwritten originals and French editions and translated into German]. Augsburg und Graz: Philipp, Martin und Johann Veith seelige Erben. Vol. Achter Theil von Anno 1711 bis 1715, pp. 2–3.**

German translation of Spanish Jesuit letter describing the success of the mission on Rota.

---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

belagert bin/ nicht unterliege; dann ob schon ich mich befeisse dieselben zu kleiden/so findet sich dann noch unter zehen Personen kaum eine/ welche außerhalb meiner Gegenwart nicht alles Gewand von sich legte und nackend daher gieng.

Vergangenes Jahr hab ich in meinem letzteren Schreiben Euer Ehrwürden den Zustand dem Marianischen Insuln vor Augen gestellt/ jetzt will ich nur ein Wort melden von der geistlichen Frucht/ die ich mit der Gnad Gottes unter diesen Barbarischen Christen gesammelt hab/ nicht zwar an erwachsenen Leuten/ an welchen nach Beobachtung des H. Xaverii also zu sagen Hoffen und Muth verlohren ist/ sondern an der noch unschuldigen Jugend/ welche ich alle Tage einmal bey meinem Haus versammle; hier selbst die Knaben auf die eine/ die Mägdlein aber auf die andere Seiten stelle und jegliche Parthey absonderlich unterrichte. Gott hat auch mein Beginnen so reichlich gesegnet/ daß die Kinder nun ohne Scheuen von Glaubens-Sachen auferbaulich sprechen und ihre Eltern in die Schul führen können: Das Wehewasser aus welchem sie bisher ein Gespött gemacht/ jetzt alle Wochen fleißig nach Haus tragen und allda bewahren: Die Bilder dem Heiligen von mir begehren und andächtig verehren: denselben Altärelein bauen und vor solchen so wol unter Tags als absonderlich Abends geistliche Lieder/ so ich ihnen aufgesetzt hab/ anmüthig singen. Daß aber alles solches nicht/ wie vorhin/ eine verstellte Fleißnerey/ sondern ein aufrichtige Andacht und Gottesfurcht seye/ nenne ich aus unterschiedlichen Ursachen ab/ sintemal ein junges Eheweib sich von einem andern Mann ehender lassen halb todt schlagen / als in sein geiles Begehren hat willigen wollen: Eine Jungfrau hat einem Duhler mit Hinbietung ihres Halses geantwortet/ lieber wolte sie tausendmal ihren Kopff hergeben/ als ihre Jungfrauschaft besudlen und den Göttlichen Vater erzürnen: Ein andere/ weil sie sich nicht anders retten könnte/ hat ihren Vater und Mann geruffen/ hiemit aber den geilen Bock/ so sie versuchte/ abgetrieben. So hat auch ein Jüngling/ als ihn der Stachel des Fleisches plagte/ seine Hand so lang über das Feuer gehalten/ bis der höllische Geist von ihm gewichen/ und die Liebes-Flamm in ihm erlöschet ist.

Von dem betrübtten Zustand der Sinesischen Mission melde ich nichts; weil Euer Ehrwürden denselben mit Holländischen/ Englischen/ Französischen/ ja/ wie ich vernemme/ auch mit Kayserlichen Schiffen geraden Weegs viel ehender/ als von hieraus über Americam werden verstanden haben: doch will ich eins und das andere nicht ungemeldet vorbeigehen/ als nemlich/ daß Pater Hieronymus Franchi Anno 1718. das Zeitliche gesegnet habe: daß Pater Joannes Baptista Messarius sich in dem Reich Tunkin, Pater Fridelli zu Peeking/ Pater Miller zu Cantung und Pater Bakovski zu Macao befinde; dieser letztere/ nachdem er in der Quamsischen Haupt-Stadt Quelin, in welcher V. P. Wolfgangus Xaverius Koffler um des Glaubens willen von denen Tartarn ist getödtet worden/ einige Jahr lang als Missiona-

rius gearbeitet hatte/ ward durch eine Krankheit zu fernern Predig-Amte untüchtig gemacht/ und seiner Cur wegen nach Macao gebracht/ allwo er laut seines eigenen an mich Anno 1719. geschriebenen und erst dieses Monath empfangenen Briefs annoch seiner schwachen Gesundheit pflegt.

Aus dem Sendschreiben aber Patris Millers, so er erst dieses Jahr den 23. Hornung an mich gefertigt/ hab ich mit Freuden ersehen/ daß R. P. Ignatius Kögler aus der Oberteutschen Provinz den 8. Jenner jetztgedachten lauffenden Jahrs von dem Sinesischen Kayser zum Präsidenten des höchsten Mathematischen Hof-Gerichts: seye ernannt und bestellt worden/ wiewol erwehnter Pater Kögler in seinem den 22. Hornung an mich datierten Brief/ zweiffels-ohne aus Demut dessen keine Meldung thut.

Meine Kirch und Residenz wird bald fertig und auf nechstkünftige Ostern geweyhet werden/ wozu ich Euer Ehrwürden/ wann sie nicht so weit ablägen/ gern einladen mögte. Aber was soll ich andere hieher entbieten/ wann ich nicht weiß/ ob ich selbst dabey werde erscheinen dürfen? inmassen ich nach Manilam in die Philippinische Insul beruffen bin/ ohne zu wissen/ ob unser Marianischer P. Vice-Propincial bey so großem Abgang dem Priestern mich entlassen werde. Allein dessen bekümmere ich mich nicht im geringsten/ sondern überlasse solche Sorg meinen Oberen und der Göttlichen Vorsichtigkeit. Ich schreibe mit eben dieser Gelegenheit R. P. Sigismundo Pulch, dessen tröstlichen Brief ich mit uns gemeiner Freud richtig empfangen hab. Ich befehle mich in das H. Meß-Opffer und Gebett. Die Gnad unsers Herrn Jesu Christi seye mit Euer Ehrwürden und mit mir behavrllich; ich verbleibe

### Euer Ehrwürden

Auf der Insul  
Rota den 24.  
Nov. 1720.

unmüthiger Diener  
in Christo

Joseph Bonani S. J.  
dem Marianischen  
Insuln Missionar.

### Numerus 186.

### Brief

P. Josephi Bonani Soc. Jesu

An

P. Udalricum Bombardi, ge-  
dachter Gesellschaft Priester.

Geschriben auf der Insul Rota den 27  
Novembr. 1720.

### Inhalt:

Frengeligkeit dem Königen in Spanien gegen die  
Marianischen Insuln. Einsamkeit und Zeitvertreib  
P. Bonani auf dem Eiland Rota. Sein Brief lautet  
also:

Ehr-

**Ehrwürdiger Pater in Christo!**

P. C.

**D**as der von Euer Ehrwürden/ gleichwie aus andern Schreiben vernemme/ an mich erlassene Brief unter Weegs zu Grund gangen seye/ schmerzt mich desto empfindlicher/ je höher ich Euer Ehrwürden wehrteste Hand schäze/ ja mich unendlich freuen würde/ wann sie mich nicht allein jährlich einmal/ sondern auch öfters in dieser Wüsten mit Europäischen Zeitungen beehren und ergözen mögten: obschon ich in solcher nichts merckwürdiges finde/ womit ich derofelben Verlangen (von hieraus hinwiederum etwas neues zu vernennen) bezeugen könnte. Wir seynd ohne dem auf diesen Marianischen Insuln von der ganzen übrigen Welt dergestalt abgeföndert/ daß wir jährlich nur einmal in andere Länder Brief abzufertigen Gelegenheit haben durch dasjenige Philippinische Schiff/ welches auf Befehl Ihro Catholischen Majest. uns Wein un Waizen für das Meß-Opffer/ wie nicht weniger einen grossen Vorrath von Gersten samt neuen Kleidern sowol für uns un für die Besatzung als für die Indianer nebst andern Sachen hieher bringt; dann wir halten heilig die Wort des Welt-Apostels Pauli/ da er 1. Timoth. VI. 8. also spricht: **Haben wir nun die Nahrung und Kleidung/ so wollen wir uns damit begnügen.** Wann nicht erst vor wenig Tagen erwehntes Schiff mit unserer Nothdurfft angelangt wäre/ hätte ich mich entschlossen wegen Abgang des Weins nur an Sonntagen Meß zu lesen. Wobey die Christ-mildeste Freygebigkeit dern Königen in Spanien aus dem Allerdurchleuchtigsten Haus von Oesterreich nicht sattfam kan gepriesen werden/ welche/ obschon sie aus diesen 13. unfruchtbaren Insuln keinen Pfening Gewinns oder Nutzens jemals gezogen/ dannoch jährlich bis zweymal hundert tausend Gulden in dieselben aus keiner andern Ursach gesteckt haben/ als damit die Inwohner/ so nunmehr auf 3. Eiländer näher seynd zusammen getrieben worden/ bey dem Christlichen Glauben erhalten werden.

Fragen mich aber Euer Ehrwürden/ wie ich die Zeit zubringe? so antworte ich kurz um also: ich unterweise die Jugend: ich reiche denen Alten die Hochheiligen Sacramenten: ich besuche die Krancken: ich stehe denen Sterbenden bey: ich durchgehe wochentlich einmal meine Dörffer/ derer etliche zwey bis drey Meil von meinem Sitz entfernt seynd. Ich unterrichte aber die Marianische Jugend nicht allein in dem Glauben/ wie auch im Lesen und Schreiben/ sondern auch in mancherley Handwercken/ die ich selbst weder erlehret habe noch gründlich verstehe/ nemlich in

*Joseph. Stöcklein VIII, Theil.*

der Schuster: Schneider: Zimmermanns: Maurer: und Schreiner: Kunst/ nebst dem Feld: Bau: Music und dergleichen mehr. Mit einem Wort ich befeisse mich allen alles zu werden/ damit ich alle dem Herrn gewinne. Jetzt baue ich würcklich ein neue Kirch samt dem Pfarr-Hof und zwar aus Stein/ nachdem der Sturmwind die vorigen/ so aus Holz waren/ niedergeschlagen hat. Diese seynd meine Kurzweilen in diesem freyhlichen Elend/ in welchem ich aller vertheulichen Ansprach und menschlichen Umgangs beständig beraubt bin/ doch hievon ausgenommen/ daß ich jährlich ein oder zweymal nach Agadna reise und alldort den Geist in unserer Residence erneuere. Allein Gott/ welcher aller Orten gegenwärtig ist/ weiß seine Knecht auch in denen verlassenesten Einöden dergestalt überschwemmlich zu trösten/ daß sie in der Wüsten viel vergnügter/ als andere in Mitten menschlicher Gesellschaften leben.

Allhier brech ich ab; dann ich werd zu einem alten sterbenden Weib beruffen/ an welcher wie ein Wunderwerck gerühmet wird/ daß sie als noch eine Heydin vor Zeiten die Eheliche Keuschheit in einem Land/ wo die Weiber ihren Männern nach Belieben Abschied gaben/ unverletzt bewahret hat. Raumbin ich von dieser wieder heimkommen/ als ich die Feder abermal ausschlage/ um ein anderes bresthafftes Weib zu versehen. Nun bin ich auch mit dieser fertig und beschliesse Abends um 9. Uhr gegenwärtiges Brieflein/ indem ich allen Priestern und Brüdern absonderlich Euer Ehrwürden mich zu Füßen werffe mit inständiger Bitt/ sie wollen doch meiner in ihrem H. Meß-Opffer und Gebett ingedenck seyn. Ich verbleibe

**Euer Ehrwürden**

Insul Rota den  
27. Novembr.  
1720.

Ergebenester Diener  
in Christo

Josephus Bonani, des  
Gesellschaft Jesu  
Missionarius.